

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Peider und Clo  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-493973>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



GIOVANNETTI

«nume na das Brättli — denn überchunscht en Servela!»

## Peider und Clo

Es war zur nicht so fernen Zeit, da es in Graubünden noch keine Eisenbahnen gab, da außer den fremden Kurgästen nur Pfarrherren und Advokaten die Postkutsche benutzten. Gewöhnliche Erdenbürger kannten keine anderen Transportmittel als die eigenen Beine.

So auch Peider und Clo. Sie hatten als gute Kameraden ihren WK in Chur absolviert und marschierten mit Sack und Pack über die Lenzerheide Richtung Engadin. Der Weg war lang und staubig, der Durst groß. Clo, dessen Fassungsvermögen in keinem Verhältnis zum Portemonnaiepotential stand, hatte in

Filisur den mageren Rest des Soldes in Veltliner umgewandelt. Kurz vor dem Abmarsch bat er seinen Kameraden um



**Mit Henco eingeweicht  
ist halb gewaschen!**

Das grosse Paket nur 55 Rappen

ein Darlehen. Peider, der den ewig blan-ken Clo kannte, ließ sich nicht so ohne weiteres erweichen und verweigerte ihm den Kredit. Als alles Bitten nichts fruchtete, offerierte Clo seinen Kaput als Pfand, und die beiden wurden handels-einig. Peider schnallte den Kaput seines Kameraden auf und überreichte Clo den gewünschten Fünfliber. So wanderten sie selbander nach Bergün und über den Albulaa. Als sie in Ponte einzogen, wandte sich Clo an seinen Freund: «So Peider, do hesch din Fünfliber widar, gib miar min Kaput uma.» Es dauerte ein Weil-chen, bis Peider begriffen hatte, daß Clo die eigene Kreditunwürdigkeit dazu be-nutzt hatte, um mit leichterem Gepäck über den Bergpaß zu marschieren.

Igel